

Personen in der Heiligen Schrift

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Breckerfeld
Datum	16.01.2009
Länge	01:10:29
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms002/personen-in-der-heiligen-schrift

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend zu Beginn aus Richter 13.

Richter 13, Vers 1 Und die Kinder Israel taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn. Und der Herr gab sie vierzig Jahre in die Hand der Philister. Und es war ein Mann aus Zorha vom Geschlecht der Daniter. Sein Name war Manoah. Und seine Frau war unfruchtbar und gebar nicht. Und der Engel des Herrn erschien der Frau und sprach zu ihr, Sieh doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht. Aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun hüte dich doch und trink weder Wein noch starkes Getränk. Und iss nichts Unreines, denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. [00:01:03] Und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen, denn ein Nasier Gottes soll der Knabe sein von Mutterleib an. Und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten. Und dann Vers 25 Und der Geist des Herrn fing an, ihn zu treiben in Machenedan zwischen Zorha und Eshterhol.

Soweit zunächst Gottes Wort.

Wir werden wie gestern auch im Laufe der Stunde noch eine Reihe von Versen uns dann aus der Bibel anschauen. Wir hatten gestern als Thema Abraham und Lot als Beispiel dafür, wie man konsequent oder eben nicht konsequent sein Leben für den Herrn Jesus bestreitet. Wir haben bei Abraham besonders gesehen, dass der Ausgangspunkt eines solchen Lebens ist, dass er eine Begegnung mit Gott gehabt hat.

So wie ich hoffe, dass jeder von uns eine Begegnung mit dem Herrn Jesus, mit Gott gehabt hat, [00:02:03] die zu der Bekehrung in deinem Leben geführt hat. Wir haben zweitens gesehen, dass Gott Abraham dann gerufen hat. Und wir haben das angewendet darauf, dass Gott, dass der Herr Jesus dich und mich in seine Nachfolge rufen möchte. Nein, er tut das.

Wenn du dich bekehrt hast, dann ruft er dich in die Nachfolge und sagt dir, geh hinter mir her, folge mir nach. Und wir haben drittens gesehen, dass Abraham diesem Ruf dann gehorsam war. Dass er Gott wirklich gehorsam war und bei ihm dahin gegangen ist, wo Gott ihn hingerufen hat, für uns zu übertragen, dass wir wirklich hinter dem Herrn Jesus herlaufen. Wir haben gesehen, dass das

Voraussetzungen sind, um wirklich ein Leben mit dem Herrn Jesus entschieden für den Herrn Jesus zu führen. Auch in deinem und in meinem Leben. Und wir haben uns dann mit einigen, einer Reihe von Kennzeichen dieser Nachfolge, [00:03:02] dieses entschiedenen Lebens von Abraham beschäftigt. Und haben im Gegensatz dazu gesehen bei Lot, der auch ein Gerechter war. Lot, der ohne Zweifel in diesem Sinn eine Begegnung mit Gott hatte.

Der ohne Zweifel einen Ruf Gottes hatte. Und der offensichtlich auch gehorsam war. Denn der erste Akt des Gehorsams ist, dass wir den Herrn Jesus als Retter annehmen. Aber von allen diesen drei Dingen wird in seinem Leben nichts berichtet.

Weil sie sein Leben nachher nicht mehr gekennzeichnet haben. Du kannst eine Begegnung mit Gott haben und man sieht es nicht. Ich kann einen Ruf von dem Herrn Jesus gehört haben und man merkt es nicht. Ich kann sogar gehorsam gewesen sein.

Aber mein Leben, mein anderes, mein weiteres Leben zeigt nicht, dass Gehorsam wirklich vorhanden ist. [00:04:02] Wir haben das eben eingangs schon gehört, wie das Ende aussah. Sozusagen nackt.

Oder wie gestern gesagt worden ist, wie ein Brandscheit aus dem Feuer gerettet. Nichts, was er mitnehmen konnte.

Vielleicht niemanden von seiner Familie.

Von seinem Besitz schon mal gar nichts. Und auch seine Ehre hatte er verloren.

Zwei Männer, die so eng miteinander verbunden waren. Die sozusagen aus der gleichen Gegend kamen. Die aus der gleichen Familie waren. Und die den gleichen Weg gegangen sind. Und doch so unterschiedlich. Wir können uns an dem gleichen Ort versammeln, Sonntag für Sonntag. Und trotzdem ein solch auseinanderlaufendes Leben führen, was die Beurteilung Gottes betrifft.

Heute haben wir zwei Männer vor uns.

Josia, Simson, Simson, Josia.

Die vielleicht sehr unterschiedlich waren.

[00:05:04] Die auch das, was die Schrift uns mitteilt, durch große Unterschiede gekennzeichnet waren. Der eine, Simson, lebte in einer Zeit des Niedergangs. Wir haben davon gesehen, wie das Volk Israel 40 Jahre in der Hand der Philister gewesen ist.

Eine Zeit des Niedergangs. Josia, auch aus einer Zeit des Niedergangs herauskommend sozusagen, aber in einer Zeit großer Erweckung, die bei ihm in seiner Zeit stattgefunden hat. Simson, ein Mann, der gläubige Eltern hatte.

Josia, ein Mann, ein Kind, was einen bösen Großvater hatte, Manasseh.

Einen ungöttlichen Vater.

Also wenn wir so wollen, im Bild gesprochen, ungläubige Eltern.

Simson, ein Mann, von dem wir wohl ausgehen, wenn hier davon die Rede ist, [00:06:02] dass der Geist des Herrn ihn anfang zu treiben, der erwachsen war, als er dann in das Leben tritt, was uns berichtet wird.

Josia, von dem wir schon lesen, dass er als Kind in das Blickfeld kommt.

Simson, ein Außenseiter im Volk Gottes.

Individualist würden wir heute sagen. Einer, der alleine sein Leben geführt hat, inmitten des Volkes Gottes. Josia, der an der Spitze stand und sozusagen mitten im Volk Gottes gewesen ist.

Zwei Männer, die also unterschiedlicher vielleicht auch von ihrem Charakter nicht sein könnten. Und die Frage ist, wir alle sind unterschiedlich. Jeder hat sein eigenes Leben. Jeder hat seine eigene Geschichte von uns. Aber was machen wir aus diesem Leben? Vorweg würden wir vielleicht sagen, es gäbe keine besseren Voraussetzungen, als die, die Simson hatte. [00:07:02] Und es gibt, menschlich gesprochen, vielleicht keine schlechteren Voraussetzungen, als die, die Josia hatte. Aber wie sieht ihr Leben aus? Es nützt dir nichts, dir nichts, wenn deine Eltern gläubig sind. Es nützt dir nichts, wenn der Herr Umstände schafft für dich, die sehr, sehr gut sind, wenn du selbst nicht ein Leben führst mit dem Herrn. Und es gibt keine Umstände, die so schlecht sein könnten, dass sie dich nicht dazu bringen können, ein Leben mit und für den Herrn Jesus zu führen, wie das bei Josia der Fall war.

Die Frage ist, was machen wir aus den Umständen, in denen wir in diese Welt kommen, in denen wir aufwachsen, in denen wir als Gläubige leben. Keiner von uns kann seine Eltern sozusagen beschuldigen an seinem Leben.

Keiner von uns kann die Geschwister am Ort beschuldigen über den Zustand in meinem Leben. [00:08:03] Gott will mit dir ein Leben führen und mit mir. Und du musst mit Gott ein Leben führen. Und da spielt es letztlich keine Rolle, wie die Umstände sind, aus denen dein Leben, unser Leben hervorgeht.

Wir fangen heute Abend mit Simson an, dem vielleicht eher negativen Beispiel, und gehen dann weiter, auch weil das geschichtlicher so ist, dann zu Josia. Ich habe schon gesagt, in Vers 2, Richter 13, Vers 2, dem können wir entnehmen, dass die Eltern von Simson gläubig gewesen sind.

Was für ein Segen, wenn du oder ich gläubige Eltern haben dürfen.

Das ist keine Voraussetzung, um ein entschiedenes Leben mit dem Herrn Jesus zu führen. Aber es ist doch etwas, was der Herr dir vielleicht, so wie mir, schenkt, um uns diesen Weg zu erleichtern.

[00:09:05] Das ist ein Segen, den Gott dir und mir gibt, wenn wir das dann benutzen, um auch unser Leben wirklich entschieden für den Herrn Jesus zu führen.

Zweitens sehen wir in Vers 4, dass Simson ein Naziräer war. Und vielleicht ist es gut, dass wir uns kurz mit dem Gedanken des Naziräers beschäftigen. Und das finden wir in 4. Mose 6, weil der Charakter oder das Leben eines Naziräers sehr viel mit Entschiedenheit für den Herrn Jesus zu tun

hat.

In 4. Mose 6 beschreibt Gott durch Mose die Möglichkeit, Vers 2, wenn jemand, ein Mann oder eine Frau, sich weiht, indem er das Gelöbte eines Naziers gelobt. Es geht also darum, dass ein Mann im Volk Gottes, oder eine Frau, [00:10:03] eine Weihe für Gott in sein Leben bringen wollte. Sie wollten sich Gott weihen. Das ist letztlich, würden wir heute sagen, nichts anderes als ein entschiedenes Leben, konsequentes Leben für den Herrn Jesus zu führen. Und dann werden ab Vers 3 drei Kennzeichen genannt. Erstens, so soll er sich des Weins und des starken Getränks enthalten. Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken. Und keinerlei Traubensaft soll er trinken. Und Trauben, frische oder getrocknete, soll er nicht essen. Zweite Kennzeichen, Vers 4, alle Tage seiner Absonderung soll er, nein, das ist noch das erste, von allem, was vom Weinstock bereitet wird, von den Kernen bis zur Hülse, nichts nicht essen. Dann Vers 5, das zweite Kennzeichen, alle Tage des Gelöbtes seiner Absonderung soll kein Schermesser über sein Haupt gehen.

Bis die Tage erfüllt sind, die er sich für den Herrn absondert, soll er heilig sein. [00:11:01] Er soll das Haar seines Hauptes frei wachsen lassen. Und dann das dritte Kennzeichen, Vers 6, alle Tage, die er sich für den Herrn absondert, soll er zu keiner Leiche kommen.

Wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter, wegen seines Bruders und wegen seiner Schwester, ihretwegen soll er sich nicht verunreinigen, wenn sie sterben. Denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupt. Alle Tage seiner Absonderung ist er dem Herrn heilig. Und dann in Vers 9 sehen wir, dass es oft das Problem gab, dass eben eine solche Verunreinigung vorkommen konnte. Wenn er sich verunreinigt, dann musste er sich scheren. Und dann heißt es in Vers 12, und er soll die Tage seiner Absonderung nochmals für den Herrn absondern, und so weiter.

Wir haben also einen Nasir, einen Menschen, der sich Gott weihen wollte.

Darf ich mal sagen, ein Gläubiger, der sein Leben wirklich ganz dem Herrn übergeben möchte [00:12:01] und sich in seinem Leben dem Herrn weihen möchte. Das ist Simson.

Schon von seiner Mutter an, also als er noch nicht mal gezeugt war, war das die Aufgabe seiner Mutter, keinen Wein zu trinken, sich eben dadurch nicht, oder im Gegensatz zu dem Nasireatum zu handeln. Und später sehen wir ja, dass auch kein Schermesser auf seinen Kopf kommen sollte. Nun, was sind diese drei Kennzeichen? Das erste, kein Wein.

Wein ist vielleicht hier die Darstellung des Besten, was es in der Natur gibt.

Das Besten, was es im natürlichen Bereich für einen Menschen und auch für einen Christen geben kann.

Hier sind verschiedene Arten von Wein genannt.

Wein wird ja oft, auch in unserem Buch Richter, Kapitel 9, verbunden mit Freude, mit irdischen Freuden. [00:13:02] Also mit Freuden, die nicht weltlich notwendigerweise sind, aber die eben zu dieser Erde gehören, die auf dieser Erde genossen werden.

Irdische Freuden, die aber, wenn das hier mit starkem Alkohol, starkem Getränk, Wein von Essig,

eben leicht dazu führen können, dass es aus irdischen Freuden, aus irdischen Dingen, wirklich weltliche Dinge werden, die unseren Verstand, unser Unterscheidungsvermögen, oder wenn ich das schon mal vorweg im Blick auf Simson sagen darf, sein Sehen, sein Erkennen, sein Verstehen, sein Unterscheidungsvermögen beeinträchtigen.

Aber es ist eben nicht nur das starke Getränk, sondern auch Trauben, frische oder getrocknete. Also nicht nur das, was eben wirklich zu einer Benebelung führt, was ein Betäuben als Folge hat, oder was wir vielleicht verbinden können mit Begierden, Alkohol, [00:14:05] sondern auch in dem sozusagen geringsten Bereich, wo beim Traubensaft als solchen, wenn man nur die Trauben isst, ja keine solche Benebelung stattfindet. Wein als ein Bild des Natürlichen, was zu natürlicher Freude führt, was vielleicht sogar das Beste, das Erhabenste ist der Natur.

Vielleicht hat der Herr dir große Fähigkeiten, menschliche Fähigkeiten geschenkt. Diese Fähigkeiten führen dich nicht in die Nachfolge des Herrn.

Wenn du auf diese Fähigkeiten setzt, wenn es das ist, was dir wichtig ist, dann wirst du nicht entschieden dem Herrn Jesus nachfolgen, sondern dann wirst du dich selbst in den Mittelpunkt deines Lebens stellen. Nein, wir müssen bereit sein, wenn es darum geht, dem Herrn nachzufolgen, auf das, was aus unserem natürlichen Leben kommt, [00:15:03] aber auch, was es an natürlichen Freuden vielleicht in dieser Welt gibt, bereit zu sein, darauf zu verzichten. Darf ich mal ein Beispiel sagen für diesen zweiten Bereich, Verzicht zu üben. Da gibt es junge Menschen oder vielleicht auch ältere Menschen, nicht nur vielleicht, gibt es, die sind bereit, auf ihren Urlaub zu verzichten. Das ist etwas aus dem Natürlichen, was Gott uns als Segen sowie der Wein, Gott hat ja den Wein als irdischen Segen seinem Volk gegeben, als Segen seinem Volk zur Verfügung gestellt hat. Wir dürfen Urlaub machen. Aber da gibt es Menschen, die um entschieden, ich sage einmal konsequent, sogar sehr konsequent zu leben für den Herrn, auch diese Zeit, die eigentlich ein Segen für sie ist, die eigentlich auch, nicht nur eigentlich, die gar nicht böse ist, aber darauf zu verzichten um das Herrnwillen.

Ich sage nicht, wer das nicht tut heute, ist nicht entschieden in seinem Leben für den Herrn. Ich sage nur, wer das um das Herrnwillen tut, [00:16:02] wer auf diesen Segen, irdischen Segen um das Herrnwillen verzichtet, dann ist das ein Zeichen von echter Weihe des Lebens für den Herrn.

Es gibt ein zweites Beispiel, was der Herr Jesus selbst im Neuen Testament nennt. Wir alle haben das Recht zu heiraten.

Aber da sagt der Herr Jesus, da gibt es solche, die sich selbst verschnitten haben. Oder Paulus in 1. Korinther 7, die bereit sind, um des Reiches Gottes Willen, auf diesen natürlichen Segen zu verzichten. Aus Weihe für den Herrn.

Nicht, weil es eben irgendwie nicht so eingetroffen ist, dass sie heiraten konnten, sondern weil sie bewusst darauf verzichten. Das ist ein Kennzeichen dieses Nazäreas.

Vielleicht ist das nicht dein Auftrag, auf einen Ehepartner zu verzichten. Vielleicht brauchst du auch die Zeit des Urlaubs einfach, um dich zu regenerieren. [00:17:03] Das ist ja nicht, dass ich falsch verstanden wäre, das ist ja nichts Negatives. Aber sind wir bereit, auf manches in dem irdischen Bereich, was der Herr uns durchaus zur Verfügung stellt, was vom irdischen Segen eben nichts Böses ist, sondern was wir an und für sich genießen dürfen, sind wir bereit darauf zu verzichten, um

unsere Zeit, unsere Energie, unser Leben für den Herrn einzusetzen? Vielleicht eine freie Minute, um anderen zu dienen? Das ist Nazireatum.

Zweitens haben wir gesehen in Vers 5, kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen.

Nun, das heißt, dass dieser Mann, der ein Nazier sein wollte, dass er seine Haare lang wachsen lassen sollte.

Wir alle kennen vermutlich aus 1. Korinther 11 diese Gedanken über das lange Haar. Ich lese das, um deutlich zu machen, dass das lange Haar ein Bild ist, [00:18:06] gerade bei dem Nazier, aber auch eben bei der Frau, darum geht es in 1. Korinther 11, von der Unterordnung, der Bereitschaft, sich unterzuordnen.

In 1. Korinther 11, Vers 3, nennt Paulus eine Ordnung. Und zwar die Ordnung, ich will, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau, aber der Mann, das Haupt des Christus, aber Gott.

Vers 5, jede Frau aber, die betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt, denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre. Und Vers 15, wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist, weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist. Wir sehen die Frau, da geht es ja um die Frau, soll lange Haare haben, es ist ein Zeichen, dass sie ihre Stellung der Unterordnung, [00:19:01] nämlich unter den Mann, dort einnimmt und dass sie dadurch, dass sie das tut, dass sie dadurch geehrt wird vor Gott, dass das eine Ehre für sie ist.

Mir geht es eben jetzt nicht um die Frau, obwohl es immer gut ist, auch diesen Gedanken zu bewahren, ihr als Frauen und wir als Ehemänner, um unseren Frauen eine Hilfe zu sein, dass Gott der Frau dieses lange Haar gegeben hat, ich sage einmal auch, um diese Stellung, die Gott euch als Frauen gegeben hat, äußerlich sichtbar zu machen.

Es ist ein Zeichen der Unterordnung, das ist bei dem Nasir auch. Der Nasir sollte deutlich machen, dass er sich Gott unterordnet oder ich kann das auch anders sagen, dass er sich ganz abhängig fühlt von Gott. Das ist das Zeichen des langen Haares. Er ordnet sich den Gedanken Gottes unter und macht sich ganz Gott abhängig, [00:20:04] nicht er selbst ist derjenige, der diese Weihe schafft, sondern er macht deutlich, ich ordne mich unter dir Gott und ich vertraue, dass du mich hindurch trägst, ich mache mich ganz abhängig von dir. Und dann gibt es das dritte Zeichen, dass er sich nicht an einer Leiche verunreinigen sollte, dass er nicht mit Tod in Verbindung treten sollte.

Wir verstehen gut, dass das für uns natürlich nicht bedeutet, wenn wir ein solches Leben der Weihe, ein solches Leben für den Herrn Jesus führen, dass wir nicht mit einem physisch Toten in Verbindung kommen sollen, sondern dass es für uns darum geht, dass wir uns nicht mit geistlich Totem verbinden sollen. Dass wir keine Gemeinschaft haben sollen mit Sünde, mit Bösem, mit der Welt, die in den Augen Gottes tot ist.

[00:21:03] Interessanterweise wird dann, wenn es darum geht, dass der Nasir seine Weihe nicht durchhalten kann, das als einziges Kriterium natürlich genannt, dass dann doch einmal ein Toter in sein Leben irgendwie treten kann, wenn er in dem Zelt war, wenn jemand gestorben ist. Und dann sagt Gott, es kann sein, dass dein Leben der Weihe unterbrochen wird.

Es kann sein, dass unser Leben in Entschiedenheit für den Herrn Jesus einen Knacks bekommt, dass wir versagen. Aber dann sagt Gott nicht, dann ist es vorbei, dann kannst du dein normales Leben wieder führen zum Nasir. Nein, dann sagt Gott, dann fang von vorne an. Darf ich es mal so sagen, es gibt einen neuen Anfang, um entschieden zu leben. Wir alle lernen doch in unserem Leben, wie oft wir versagen. Wir nehmen uns, so hoffe ich, in unseren Herzen vor, dem Herrn Jesus unser Leben wirklich zur Verfügung zu stellen. [00:22:01] Und dann stellen wir fest, am Abend eines Tages, was vorgekommen ist. Und dass diese Weihe durch Sünde von uns unterbrochen worden ist. Und dann sagt Gott nicht, dann hast du verloren.

Sondern dann sagt Gott, dir und mir, du kannst wieder von vorne anfangen. Du hast wieder neu die Möglichkeit, diese Weihe für den Herrn Jesus, für Gott zu leben.

Wir finden ja in Gottes Wort drei Nasireer vorgestellt.

Simson, Samuel und Johannes der Täufer. Und tatsächlich finden wir bei allen drei Nasireern, dass sie versagen.

Bei Simson ist das am auffälligsten.

Simson versagte, weil er sich verunreinigte.

Nicht mit physisch Totem, aber in der geistlichen Anwendung, weil er sich einst machte mit der toten, mit der bösen Welt der Philister. [00:23:05] Samuel versagte am Ende seines Lebens, als er nicht abhängig, gehorsam Gott war in der Frage der Nachfolgerschaft. Als er seine Söhne als Nachfolger einsetzen wollte. Sozusagen das lange H. Und Johannes der Täufer, als er dort im Gefängnis war, wir können das gut nachvollziehen, er versagte, weil er da nicht in der Lage war, über das Natürliche hinaus zu sehen.

Er sah, dass er im Gefängnis war und er fragte sich, muss der Herr mich nicht aus dem Gefängnis befreien? Und dann kam er dazu der Frage, bist du wirklich der Messias? Und er war nicht in der Lage, darf ich das mal so sagen, mit dem Wein, über den Wein, über das Natürliche hinaus zu sehen.

Aber besonders tragisch ist doch, wenn wir jetzt zu Simson kommen, gläubige Eltern, sogar eine Mutter, [00:24:03] die dafür sorgte, dass er von Mutterleib an Nasier war. Dass er von Anfang an jede Voraussetzung besaß, nicht nur gläubig zu sein, sondern auch ein entschiedenes Leben für den Herrn zu führen. Wollen wir auch mal dankbar dafür sein, wenn unsere Eltern uns auf einen solchen Weg geführt haben? Wollen wir dankbar sein, dass unsere Eltern gläubig sind, wenn du diesen Segen hast? Und dass deine Eltern dir diesen Weg weisen, hinter dem Herrn Jesus her?

Simson hatte das sozusagen. Das ist keine Voraussetzung, aber Gott schenkt diesen Segen dem einen oder dem anderen. Simson hatte sogar, wenn wir Vers 5, ich bin jetzt in Richter 13, Vers 5 sehen, hatte sogar eine Prophezeiung, die ihm vorausgegangen ist, dass er eben ein solcher Nasier Gottes sein sollte. Und er hatte viertens, das ist Vers 25, was ich gelesen habe, [00:25:02] hatte dann auch noch den Geist Gottes, der Geist des Herrn, der wirksam war an ihm.

Sind das nicht alles Dinge, die wir geistlicherweise auch haben? Manche von uns gläubige Eltern.

Manche von uns Eltern, die uns einen Weg gewiesen haben. Oder zumindest Geschwister, mit denen wir jetzt zu tun haben, die uns immer wieder an unsere Herzen appellieren, diesen Weg der Entschiedenheit für den Herrn Jesus zu gehen. Wir haben das Wort Gottes, was uns diesen Weg klar macht, wie eine Weissagung immer sich wieder an unsere Herzen richtet. Und der Geist Gottes wohnt in uns sogar. Er wohnt nicht nur an uns, sondern er wohnt in uns, wenn wir an den Herrn Jesus glauben. Und er möchte uns in die richtige Richtung führen. Er möchte uns abhängig machen von dem Herrn Jesus. Was machen wir aus diesen Segnungen?

Was hat Simson daraus gemacht? Wir lesen einige Verse aus Kapitel 14. [00:26:03] Kapitel 14, Vers 1. Und Simson ging nach Timna hinab, und er sah in Timna eine Frau von den Töchtern der Philister. Und er ging hinauf und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter und sprach, Ich habe in Timna eine Frau gesehen von den Töchtern der Philister, und nun nehmt sie mir zur Frau. Und sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm, Ist unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volk keine Frau, dass du hingehst, eine Frau zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Und Simson sprach zu seinem Vater, Diese nimm mir.

Dann lesen wir noch aus Vers 15. Und es geschah am siebten Tag, da sprachen sie zur Frau Simsons, Berede deinen Mann, dass er uns das Rätsel kundtue, sonst verbrennen wir dich und deines Vaters Haus mit Feuer. Um uns zu berauben, habt ihr uns geladen, nicht wahr? Und Vers 18 am Schluss, [00:27:02] Wenn ihr nicht mit meinem Kalb, sagt Simson, gepflügt hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht erraten.

Grandiose Voraussetzungen im Leben von Simson.

Aber sie helfen nicht, wenn wir den Geist des Herrn, wenn wir den Geist Gottes in unserem Leben nicht wirken lassen. Wir haben gestern gesehen, wir haben das eben auch noch mal gehört, dass Lot seine Augen schweifen ließ über die Ebene und danach die Entscheidung getroffen hat. Das waren immerhin noch irdische Dinge, mit denen er sich beschäftigte. Hier bei Simson sehen wir, er ging nach Timnah hinab, einen Weg herab, er sah in Timnah eine Frau und er wollte sie.

Bei Simson ist es nicht nur das Auge, sondern ist es direkt das Herz, ist es seine Begierde, die ihn leitete.

Das ist uns doch allen klar, so denke ich, dass wenn wir so unser Leben aus Begierden heraus regieren lassen, [00:28:06] dass das nicht ein Leben der Entschiedenheit des Herrn sein kann. Wenn unsere Augen, und das ist immer das Einfallstor, wenn unsere Augen etwas sehen und dann unsere Begierde, unser Herz angesprochen wird, und zwar auf dem Weg herab, dann werden wir nicht in Treue dem Herrn Jesus nachfolgen.

Wir dürfen uns natürlich über die Augen leiten lassen, aber die Frage ist, auf wen schauen wir? Schauen wir auf den Herrn Jesus, so wie das Volk Israel, als es durch diesen Jordan gehen musste, immer auf die Bundeslade sehen sollte? Wenn wir auf den Herrn Jesus sehen, dann werden unsere Augen uns in positiver Weise leiten. Wenn wir aber in diese Welt sehen, wenn wir diese Feinde uns anschauen, des Volkes Gottes, und daran Gefallen finden, dann wird der Herr uns wegführen von, oder nicht, dann wird der Herr, dann werden wir weggeführt werden von dem Herrn.

[00:29:03] Zweitens in Vers 3, Simson war nicht bereit, die Ratschläge seiner Eltern anzunehmen.

Ich sage euch, die ihr jünger seid, jugendlich vielleicht, oder noch zu Hause seid, das mal ganz direkt übertragen.

Der Rat der Eltern für euch ist wichtig, ihn nicht nur anzuhören, sondern ihn in euren Herzen zu bewegen, ihn in euren Herzen zu überdenken.

Natürlich können Eltern unweisen Rat geben. Wenn Eltern ungläubig sind, kann der Rat sogar in die völlig falsche Richtung gehen. Aber nehmt einen Rat eurer Eltern, gerade wenn sie gläubig sind, der zum Guten für euch sein soll, nehmt ihn an. Und denkt nicht, ich bin ja geistlicher, vielleicht hast du recht, ich habe mehr Einsicht, [00:30:02] vielleicht ist das sogar so, aber es sind deine Eltern, die doch wenigstens eins haben, mehr Lebenserfahrung, und wenn sie gläubig sind, mehr Lebenserfahrung mit dem Herrn.

Wenn wir ohne weiteres einen Ratschlag von anderen abschütteln, wie Simson das tut, er sagt mit anderen Worten, ihr könnt reden wie ihr wollt, die will ich haben, dann wird das nicht zum Guten führen. Aber wir wollen das auch weiter sehen, weiter anwenden.

Wir sind als Geschwister zusammengestellt, da gibt es Geschwister, die dir vielleicht auch mal einen Rat erteilen, vielleicht mal ungefragt, dir sagen, denk mal drüber nach, ob das, was du da sagst, ob das, was du da tust, ob das wirklich weise ist. Wollen wir diesen Rat nicht annehmen? Wollen wir nicht diesen Rat wenigstens, bevor wir hier wie Simson sagen, [00:31:01] nee, nee, diese nehmen wir, überdenken?

Natürlich gibt es Ratschläge, die uns auch in die Irre führen können. Aber der Herr, der Herr schickt manchen Rat. Diesen Rat hat mit Sicherheit Gott so geschickt.

Natürlich, wir haben diesen Vers 4 jetzt nicht gelesen, dass Gott eine Gelegenheit sucht, einen Anlass suchte.

Das wollen wir stehen lassen. Und doch sind die meisten Ratschläge, die wir in Bezug auf unser persönliches, vielleicht auch unser gemeinsames Glaubensleben von anderen Geschwistern, von Brüdern bekommen, sind sehr wert, einmal darüber ernsthaft nachzudenken.

Dann haben wir den Vers 18 gelesen.

Ich gehe hier einmal Vers 18 vor, Vers 15.

Simson hatte ein Problem.

Sein Problem war die Begierde in seinem Leben und sein Problem waren Frauen.

[00:32:04] Drei Frauen, die eine große Rolle in seinem Leben spielten, drei unterschiedliche Frauen, tragisch.

Simson wusste etwas von diesem Problem.

Denn es ging ja hier in Kapitel 14 um dieses Rätsel, was da in Bezug auf die Hochzeit von diesen Knaben, also von diesen Dienern oder was auch immer, gelöst werden sollte. Sie hatten es nicht

lösen können. Und dann sagt Simson, ihr habt es nur lösen können, weil ihr mit meinem Kalb, mit meiner Frau gepflügt habt, weil ihr sie bearbeitet habt. Simson war das vollkommen klar. Später, wenn es um Delilah geht, war das ja genau identisch die gleiche Situation. Sie sollte herausfinden, was die Kraft in seinem Leben war und dann hat sie ihn bearbeitet. Er hat es doch gemerkt, was da los war. Wisst ihr, wir können mit unserem Verstand merken, was unser Problem ist und doch die Dinge nicht mit dem Herrn ordnen.

Vielleicht ist diese Frage der Sexualität [00:33:03] ein Problem in deinem Leben. Vielleicht hast du ein ganz, ganz anderes Problem. Aber wenn es, wie bei Simson, ein Hindernis ist in deinem Leben, um Gott treu zu sein, dann musst du dieses Problem lösen. Und du wirst es nicht lösen, wenn du wie Simson handelst und denkst, es wird schon irgendwie gut gehen. Und wenn ich jetzt mal eine Niederlage, wie in diesem Fall, erleide und Gott das dann sogar noch benutzt zum Gericht an den Feinden, an den Philistern, dann wird es beim nächsten Mal vielleicht besser gehen. Ich bin ja nicht umgekommen. Vielleicht hast du das erlebt mit deinem Problem. Eine Niederlage, aber du bist nicht umgekommen dabei. Und da denkst du, vielleicht komme ich so auch durch mein Leben. Wir haben das gestern bei Abraham gesehen. Er hatte dieses Problem, dass er nach Ägypten da gegangen ist und seine Frau als seine Schwester vorgestellt hat. Eine Sünde.

Wir haben später festgestellt, dass sie nochmal vorkommt, weil er dieses Problem nicht gelöst hat. Und das hat ihn gehindert, [00:34:01] damals in dieser Sache entschieden, für Gott zu sein.

Bei Simson war das dauerhaft. Die Frauen haben ihm sein Leben gekostet. Und zwar nicht nur sein physisches Leben, sondern auch sein geistliches Leben. Was auch immer das Problem in deinem oder meinem Leben sein mag, wir müssen uns das bewusst machen und dann müssen wir mit diesem Problem zum Herrn kommen. Dann müssen wir diese Dinge bekennen und dann müssen wir diese Dinge lassen. Dann müssen wir lernen, Selbstgericht zu bringen. Selbstgericht heißt, eben nicht zu sagen, ist irgendwie schief gegangen, ich habe da eine Schwäche, hilf mir beim nächsten Mal dabei. Selbstgericht heißt, dass ich die Wurzel, die mich dahin gebracht hat, diese Sünde zu begehen, dieses Versagen in meinem Leben zuzulassen, diese Wurzel in das Licht des Wortes Gottes bringe und vor dem Herrn bekenne Wenn es dein rechtes Auge ist, sagt der Herr Jesus in der Bergpredigt, [00:35:01] dann reiß es aus.

Dass das nicht direkt gemeint sein kann, ist ja klar, weil dann immer noch das linke Auge da war. Nein, es heißt, die Dinge wirklich zum Grund, zu der Ursache zurückführen und die Dinge lassen und bekennen und dann auch lassen. Geh nicht leichtsinnig damit um. Ganz schnell, wie bei Simson, werden wir unsere Augen verlieren. Erst unsere Kraft und dann unsere Augen.

Dann in Vers 15 haben wir gesehen, wie, ja, man könnte auch den ganzen Abschnitt nehmen, wie Simson ein Leben sozusagen geführt hat am Abgrund.

Simson war kein Gläubiger, der sein Leben geführt hat, wie möglich bei dem Herrn Jesus. Simson wusste, dass es eine Frau von den Philistern war. Simson wusste, dass die Philister [00:36:01] die Feinde Gottes waren, aber da in diese Gegend hat er sich hineinbegeben. Er wusste, dass die Leute mit seiner Frau sprechen oder zukünftigen Frau sprechen würden, dass sie sie bearbeiten würden.

Das alles war ihm bekannt und trotzdem hat er sich in diesen Abgrund nah, ihn vielleicht da noch nicht, aber nah daran begeben.

Wenn wir auf einer Straße sind und so nah wie möglich an dem Abfall uns bewegen, wenn wir in unserem Leben fragen, ist das noch erlaubt, kann ich das vielleicht gerade noch verantworten in meinem Leben, dann bist du kurz vor dem Abgrund. Und sei dir sicher, wenn wir nicht in erster Linie fragen, wie kann ich dem Herrn dienen, wie kann ich mein Leben für den Herrn einsetzen, sondern wenn ich in erster Linie frage, kann ich das noch als Christ, dann werden die Barrieren, dann werden die Hindernisse zur Welt immer niedriger werden.

Je näher wir am Abgrund sind, umso schneller sind wir im Abgrund. Je näher [00:37:01] wir in der Welt sind, geistlich in der Welt, in der moralischen Welt, in der Welt der Philosophie, der Gedankenströmung in unserer Zeit, je mehr ich mich in die Nähe von Philosophie oder solchen menschlichen Gedankenkonstrukten begeben, umso schneller bin ich am Abgrund. Und irgendwann werde ich drüberfallen, so wie es bei Simson der Fall gewesen ist. Entschiedenheit für den Herrn bedeutet, so nah wie möglich an dem Berg zu sein.

Heißt, so nah wie möglich an dem Herrn Jesus zu leben. Heißt, wie Paulus das im Blick auf die Philippa schreibt, das Vortrefflichere, das was am Besten ist, um den Herrn zu ehren, und dann ist das auch das Beste für mich, für mein Leben, das zu erwägen und das zu tun.

Das ist vielleicht Verzicht im Blick auf manches, was uns hier an Angeboten vorgestellt wird, [00:38:01] aber Verzicht zu üben, im Blick auf die Dinge dieser Welt, macht dich unendlich reich. Du wirst diesen Verzicht früher oder später nicht mehr als solch ein Verzicht merken, sondern du wirst erfüllt sein von der Person des Herrn Jesus und von dem, was du auch für ihn tun kannst.

Wir gehen weiter nach Kapitel 15.

Ich lese in Kapitel 15 Vers 18 Und Simson war sehr durstig, und er rief zu dem Herrn und sprach, Du hast durch die Hand Deines Knechtes diese große Rettung gegeben, und nun soll ich vor Durst sterben, und in der Hand der Unbeschnittenen fallen, da spaltete Gott die Höhlung, die bei Leche ist, und es kam Wasser aus ihr hervor, und er trank, und sein Geist kehrte zurück. Wir haben gestern in dem Leben von Abraham gesehen, dass Gott Lohn gibt.

Ich möchte den Blick auf Simson vorstellen, weil wir ja alle spüren in unserem Leben, wie wenig [00:39:01] konsequent letztlich wir leben. So wie Simson.

Simson, der von Gott gebraucht wurde, aber Simson, der so viel sein eigenes Leben führte. Da sehen wir, dass Gott uns trotzdem nicht aufgibt. Er hat auch einen Simson nicht aufgegeben. Simson hatte sich hier in eine unmögliche Situation gebracht durch sein Leben, aber dann lässt Gott ihn nicht allein. Dann gibt Gott ihm, nachdem er ihm hier natürlich auch gedient hatte, gerade in diesem Kapitel 15, da gibt er ihm diese Erfrischungen.

Wie gewaltig groß ist doch die Gnade Gottes, dass er uns, auch wenn wir nicht wirklich konsequent oft leben, dass er uns nicht einfach laufen lässt, und dass er uns nicht aufgibt, sondern dass er uns immer wieder auch an solche Quellen, an solch eine Belebung schickt.

Das ist eine gewaltige [00:40:01] Gnade, aber auch da musst du dich fragen, muss ich mich fragen, wie gehen wir dann damit um? So wie Simson.

Kapitel 16 geht sofort weiter, wie er dort schon wieder zu einer Frau, zu dieser Hure geht. Wir lesen

aus Kapitel 16, Vers 17. Und Simson tat ihr, das ist Delilah, sein ganzes Herz kund, und sprach zu ihr, kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Nasir Gottes bin ich von Mutterleib geschoren. Wenn ich geschoren würde, so würde meine Stärke von mir weichen, und ich würde schwach werden, und würde sein wie alle Menschen. Vers 22 Und das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen, sobald es geschoren war.

Vers 28 Und Simson rief zu dem Herrn und sprach, Herr, Herr, gedenke doch meiner, und stärke mich nur noch diesmal, O Gott, [00:41:01] da ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen. Und Vers 31 am Schluss Er hatte aber Israel 20 Jahre gerichtet.

Hier in Kapitel 16 finden wir die letzte Station in seinem Leben. Von diesen 20 Jahren wird uns ja nur ganz wenig auch berichtet. Aber wir sehen, dass Simson sich der Welt ausliefert.

Dass Simson das Geheimnis seines Glaubens, das Geheimnis seiner Kraft preisgibt.

Es ist interessant, wir lesen ja vorher, und überhaupt, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, lesen wir nichts darüber, welches dieser drei Kennzeichen Wein, Haare und Verunreinigung, welches dieser drei Zeichen die Ursache für seine Kraft war.

[00:42:01] Man fragt sich, warum Simson, hatte Ottim das gesagt, das direkt mit seinen Haaren verbindet.

Können wir nicht vielleicht auch sagen, dass wenn er die anderen beiden Zeichen gegeben hätte, Wein und Verunreinigung, dass keiner ihm geglaubt hätte? Kann das nicht sein in unserem Leben, dass die Welt, sie sucht ja uns die Kraft zu nehmen aus unserem Glaubensleben. Und dass die Welt sieht, wo überhaupt, oder früher oder später merkt, wo überhaupt in unserem Leben noch Entschiedenheit da ist. Vielleicht ist das so wie bei Simson, dass es einen Punkt in unserem Leben gibt, wo wir noch dieser Treue zu dem Herrn stehen. Dass die Frage der Verunreinigung in dieser Welt, in meinem persönlichen Leben, vielleicht in meinem gemeinsamen Leben an dem Ort wo ich bin, [00:43:01] dass die gar keine Rolle mehr spielt in meinem Leben. Dass die Frage der Freude der Welt, des natürlichen Bereiches, dass das etwas ist, was sogar mein Leben regiert, wie das bei Simson gewesen ist. Aber dass es noch ein Kennzeichen gibt in deinem Leben, in meinem, nur noch eins. Wenn wir das sehen in unserem Leben, dann wollen wir uns ermutigen, anspornend gegenseitig die anderen Dinge in Ordnung zu bringen. Wie in 4. Mose 6, einen Neuanfang zu machen. Und von einem bei einem können wir doch sicher sein. Dass wir hier, bei Simson, die Welt der Lila sofort merkt, wenn wir wirklich das Geheimnis unserer Kraft, unserer Glaubenskraft preisgeben.

Simson hatte ihr mehrfach gesagt und sie hatte natürlich die Philister dann immer bestellt, die ihn bezwingen sollten. Aber als er das hier gesagt hat, Vers 18 lesen wir das ja, da sagt sie, kommt diesmal herauf, jetzt weiß ich [00:44:01] genau, das ist wahr.

Das ist der Punkt, der sein Leben ausgemacht hat.

Wenn wir das Kennzeichen der Kraft eines Gläubigen aufgeben, dann können wir sicher sein, dass die Welt über uns herfallen wird. Dass die Welt uns wegreißen wird. Und lasst uns das einmal mit diesem langen H als das Kennzeichen der Kraft des Gläubigen sehen.

Der die Unterordnung, sagen wir den Gehorsam, unter Gott und sein Wort, die Abhängigkeit von ihm. Ich möchte das einmal auf dieses Beispiel des Gebetes beziehen. Wenn unser Leben nicht mehr durch Gebet gekennzeichnet ist. Wenn mein Leben nicht mehr atmet, diese Abhängigkeit von dem Herrn Jesus, dann wird keine Glaubenskraft mehr vorhanden sein.

Wenn wir gemeinsam die Gebetstunden, die wir als örtliches [00:45:01] Zusammenkommen haben, wenn die uns nicht mehr wichtig sind, dieses Zeichen, dass wir von dem Herrn abhängig sind, als Geschwister am Ort, dann werden wir keine Kraft mehr haben.

Wir haben nur Kraft, wenn wir uns bewusst sind, dass wir abhängig sind von dem Herrn. Wir haben nur dann Kraft, wenn wir uns ihm unterordnen. Wisst ihr das lange H? Man könnte das auch mit 2. Korinther 12 in Verbindung bringen.

Dann, wenn wir persönlich schwach sind.

Wenn wir nicht auf unsere eigene Kraft setzen, dann sind wir stark.

Aber wenn wir Simson, der dachte, ich bin jedes Mal rausgekommen aus dem Problem, ich habe immer einen Weg gefunden und sich selbst zugeschrieben als, wenn wir solche Gläubige sind, dann werden wir wie Simson die Kraft verlieren.

Das erste, was er verlor, war die Grundlage seiner Kraft, das H.

[00:46:01] Das zweite, was er verlor, waren seine beiden Augen, die ihm ausgestochen wurden. Er konnte nicht mehr sehen. So wird das auch bei uns sein. Wir werden, wenn wir diese Abhängigkeit von dem Herrn in unserem Leben nicht verwirklichen, werden wir Glaubenskraft verlieren. Da wird keine Energie mehr da sein, dem Herrn nachzufolgen. Und ganz, ganz schnell werden unsere Augen nichts mehr unterscheiden können. Werden wir kein geistliches Unterscheidungsvermögen in Bezug auf meinen persönlichen und unseren gemeinsamen Weg haben. Die Kraft kam bei Simson zurück. Seine Augen hat er nie wieder bekommen.

Das ist manches Mal so. Ich glaube nicht, dass wir sagen können, dass das immer so ist. Aber es gibt manche Beispiele dafür, dass die Wiederherstellung, wie hier im Leben Simsons, dass es keine vollständige Wiederherstellung ist. Dass der Herr uns doch immer wieder [00:47:01] an diesen Punkt erinnern muss, wo wir vielleicht besonders versagt haben. Ich glaube, oder ich fürchte, dass das besonders wahr ist für solche, die wie Simson Führer im Volk Gottes sind. Es gibt immer einen Weg zurück. Immer. Das haben wir gestern gesehen und wir haben das bei dem Nazarea auch gesehen. Aber wenn Gott wiederherstellt, wie bei Simson, dann tut er das manchmal, indem er diese Haare wachsen lässt, aber die Augen, in diesem Fall meine ich die Augen, dieses klare Unterscheidungsvermögen nicht zurückgibt. Und doch, wir haben gesehen, als das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen.

Das ist gewaltig. Gott gibt auch Simson nicht auf.

In dem Moment, wo sich Simson bewusst wird im Bild, dass er jetzt wirklich kraftlos ist, da gewinnt er [00:48:01] Kraft. Vielleicht das erste Mal in seinem Leben echte geistliche Kraft, wo er sich nicht auf sich selbst stützt. Wenn wir das lernen könnten. Vielleicht hat der Herr dir oder uns, dem einen oder anderen eine besondere Kraft, menschliche Kraft und sogar geistliche Kraft geschenkt. Und wie

schnell sind wir dabei, uns darauf was einzubilden. Genauso, wie wir gar nicht uns bewusst sind, dass dadurch, dass unsere Eltern gläubig sind, wir auf einen guten Weg geführt worden sind, dass überhaupt nichts ist, worauf wir uns irgendetwas einbilden könnten. Das ist nichts als Gnade, nichts als Geschenk. So geht das manchmal auch mit der Kraft. Und dann müssen wir mal richtig versagen manchmal.

Ja, hoffentlich gilt das, was wir gestern eingangs gehört haben. Dass wir aus solchen Beispielen lernen und nicht aus eigener Erfahrung lernen müssen.

Dann kommen wir auf den Punkt [00:49:01] Null und dann fangen die Haare an zu wachsen. Und dann lernen wir, ja, nach mancher Übung, dass die Kraft allein bei dem Herrn ist. Wir haben gesehen, Simson wollte Rache nehmen, wegen seiner beiden Augen. Das macht deutlich, seine Augen kamen nicht zurück. Aber Gott gibt ihm noch einmal sogar mehr geistliche Kraft übertragen, als er je in seinem Leben zuvor gehabt hat. Wir haben das nicht gelesen, dass er dadurch eine größere Niederlage angerichtet hat, als jemals zuvor. Was für eine traurige Entwicklung, wenn mein Herz, meine Regierden mein Leben bestimmen, wenn die Schwachpunkte in meinem Leben, die ich doch oft kenne, wenn ich mir diese nicht bewusst mache und von ihnen lasse. Und wenn sie mich dann in ein Leben der Unabhängigkeit persönlich oder auch gemeinsam von dem Herrn führen. Und doch, das Ende ist gewaltig. Das Ende, wo wir hier lesen, er hatte Israel 20 Jahre gerichtet.

[00:50:01] Ich muss sagen, das beeindruckt mich immer, auch bei Eli. Wie da am Ende steht, er hatte das Volk gerichtet. Wenn wir gefragt würden, was würdest du für ein Urteil über das Leben Simsons geben? Würdest du sagen, 20 Jahre hat er gerichtet, Gott hat ihn offensichtlich 20 Jahre als Richter benutzt? Wahrscheinlich keiner von uns. Aber Gottes Urteil ist immer ausgewogen. Und da können wir auch etwas von lernen. Dass wir die Sachen schon klar sehen, aber nicht meinen, dass der Herr nicht das Gute auch sieht. Was er durch den einen oder anderen auch bewirken konnte.

Damit sind wir bei Josia. Etliche 100 Jahre später.

Wir haben gesehen, ganz andere Verhältnisse. Ich bin ein zweiter Chroniker, 34. Viel, viel schwierigere Umstände. Jeder von uns, vermute ich, hat ja so einzelne Personen aus der Bibel, [00:51:01] mit denen er sich besonders gerne beschäftigt. Für mich war schon von Kindheit an, war Josia so eine Person, die mich begeistert hat. Wenn ich beim Bibellesen irgendwie so eine Durststrecke hatte, dann bin ich immer zu diesen Kapiteln hier zurückgekommen. So ein Kind, mit 8 Jahren, das uns da vorgestellt wird. Ein Mann, der uns beeindruckt, der uns begeistern kann und begeistern sollte.

Ein Mann, der aus ganz ungünstigen Umständen kam. Und was lesen wir dann? 2. Chroniker 34, Vers 1. 8 Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte 31 Jahre in Jerusalem. Und er tat, was recht war in den Augen des Herrn, wandelte auf den Wegen seines Vaters Daphid und wich weder zu rechten noch zur linken ab. Und im 8. Jahr seiner Regierung, als er noch ein Knabe war, fing er an, den Gott seines Vaters Daphid zu suchen. Und im 12. Jahr fing er an, Judah und Jerusalem von den Höhen [00:52:01] und den Ascherem und den geschnitzten und den gegossenen Bildern zu reinigen, und man riss die Altäre der Barlim vor ihm nieder.

In den ersten zwei Versen wird uns, wie so eine Überschrift, man könnte sagen, zur Zusammenfassung seines Lebens gegeben. 8 Jahre war er alt, 31 Jahre hat er regiert.

Wenn wir daran denken, dass Simson 20 Jahre Richter war, vielleicht hatten beide Männer ungefähr das gleiche Alter, als sie von dem Herrn weggenommen wurden.

Aber was hat er gemacht in diesen 31 Jahren? So Josia.

Er tat, was recht war in den Augen des Herrn.

Er hat sich auf die Seite des Herrn gestellt. Er hatte, darf ich das mal so sagen, ein Vorbild.

Daphid. Von dessen Wegen ist er nicht abgewichen. Das war ein Mann, im neutestamentlichen Sinn, der hat auf den Herrn Jesus gesehen.

Er hat das Leben, den Weg des Herrn Jesus gesehen. Und diesen Weg wollte er gehen. [00:53:01] Weder zur rechten, noch zur linken abweichen.

Ich glaube, das ist der einzige Mann, von dem wir dieses Urteil bekommen, dass er mitten auf den Weg gegangen ist. Wisst ihr, der Lebensweg mit dem Herrn Jesus, entschieden mit dem Herrn Jesus zu gehen, das ist ja wie ein Grat. Wenn wir das mal so im Bergprofil sehen, der Grat ist genau, ganz schmal.

Ein Schritt nach links, es geht nach links unten. Ein Schritt nach rechts, geht nach rechts runter. Und dieser eine Weg, diesen schmalen Weg, den ist er gegangen. Hinter dem Herrn Jesus her. Folge mir nach.

Ich komme gleich auf diesen Punkt rechts und links noch einmal zurück.

Josia ist nicht als Gläubiger auf die Welt gekommen, wie keiner von uns. Aber dann gab es im achten Jahr, da war der 16, da gab es offensichtlich eine Entscheidung in seinem Leben. Und bei Josia [00:54:01] sehen wir ja so drei Etappen in seinem Leben, die uns in Chronika vorgestellt werden. Und diese drei Etappen zeigen uns erstens die geistliche Entwicklung eines Menschen, der mit dem Herrn Jesus leben möchte. Und sie zeigen uns zweitens die Breite dessen, was einen Gläubigen, der entschieden mit dem Herrn Jesus lebt, eigentlich ausmacht. Und es beginnt natürlich mit der Bekehrung. Ohne eine Bekehrung, haben wir gestern schon gesehen, kann es kein Leben mit dem Herrn Jesus geben. Er fing an, Gott, den Gott seines Vaters dafür zu suchen.

Vielleicht sagst du, der war ja schon 16. Ja, schon recht. Aber er hatte auch keine gläubigen Eltern. Und sein Leben, der größte Götzendienst, die wichtiger sind als der Herr Jesus. Und denen ich nachrenne. Und das wird bei jedem von uns was anderes sein. Vielleicht ist das mein Eigenwille, dass ich mit meinem Kopf immer durch die Wand will. Vielleicht ist das auch meine Familie, [00:55:01] die vor dem Herrn kommt.

Vielleicht ist das auch mein Beruf, der mir derart wichtig ist, dass es mir wichtiger ist, da alles fertig zu machen, als die Versammlungsstunden zu besuchen. Dass es mir wichtiger ist, im Beruf weiterzukommen, als dem Herrn Jesus in meinem Leben zu dienen.

Es gibt so viele Dinge. Das kann auch die Musik in meinem Leben sein. Das kann der Sport sein. Der mich so fasziniert, dass ich trainiere, noch und nöcher, aber geistliches Training, geistliches Wachstum hinten anstelle.

Konsequenz im Leben, das ist das, was hier bei Josia, wenn man das mal liest, diese Verse 4, 3 geht es ja los, bis 7.

Was der alles aufgeräumt hat. Wir glauben doch nicht, dass ich in meinem Leben, nicht auch aufräumen müssten. Nur weil wir gläubig sind, sind doch nicht [00:56:01] alle Dinge in Ordnung.

Lasst uns doch mal anfangen, so wie wenn wir in unsere Häuser, in unsere Wohnungen gehen, und sehen, was wir alles mal rausschmeißen können. Ich meine jetzt nicht an Götzendienst oder so, sondern was alles eigentlich unnütz ist. Wie viel Unnützes gibt es in meinem persönlichen Leben, was ich mal entrümpeln, rausschmeißen muss. Was mich hindert, so wie die Sünde nach Hebräer 12 mich umstricken kann, so können irdische Dinge zu weltlichen Dingen in meinem Leben werden und können mich wirklich daran hindern, entschieden, treu mit dem Herrn Jesus mein Leben zu führen. Da fängt es an. Fang nicht an, dem Herrn irgendwo überall zu dienen, sondern fang damit an, in deinem Leben und in meinem, die Dinge in Ordnung zu bringen, dass der Herr und nur der Herr in meinem Leben eine Rolle spielt.

Das heißt ja nicht, dass ich nicht mein Familienleben, mein Berufsleben, auch eine gewisse Kontakte, die wir mit unseren Nachbarn ja haben sollen, damit wir ihnen auch [00:57:01] mit dem Evangelium dienen können, dass wir die nicht haben können. Aber was ist der zentrale Punkt in meinem Leben? Geht es in meinem Leben um den Herrn Jesus oder geht es um mich und meine Interessen? Und dann lesen wir in Vers 8 und im 18. Jahr seiner Regierung, als er das Land und das Haus reinigte, und das Haus, nämlich das Haus Gottes reinigte, sandte er Schaffan und so weiter dahin, um das Haus des Herrn, seines Gottes, auszubessern. Und sie kamen zu Elkia, dem hohen Priester, und gaben das Geld, das in das Haus Gottes gebracht worden war, das die Leviten, die Hüter der Schwelle, eingesammelt hatten, von der Hand Manasses und Ephraims. Und sie gaben es vers 10 in die Hand derer, die das Werk betrieben, die am Haus des Herrn bestellt waren.

Dann lesen wir weiter in Vers 14. Und als sie das Geld herausnahmen, das in das Haus [00:58:01] des Herrn gebracht worden war, fand der Priester Elkia das Buch des Gesetzes des Herrn durch Mose. Vers 18. Und Schaffan, der Schreiber, berichtete dem König und sprach, Der Priester Elkia hat mir ein Buch gegeben. Und Schaffan las darin vor dem König. Und es geschah, als der König die Worte des Gesetzes hörte, da zerriss er seine Kleider.

Kapitel 35, Vers 1. Und Josia feierte Passa dem Herrn in Jerusalem. Und man schlachtete das Passa am 14. des ersten Monats.

Vers 14. Und danach bereiteten sie für sich und die Priester, denn die Priester, die Söhne Arons, waren mit dem Opfern der Brandopfer und der Fettstücke bis zur Nacht beschäftigt.

Vers 18. Und es war kein solches Passa in Israel gefeiert worden, wie dieses seit den Tagen Samuels des Propheten. Und alle Könige von Israel hatten kein Passa gefeiert wie dieses, [00:59:01] das Josia feierte, und die Priester und die Leviten und ganz Judah und Israel, das sich vorfand, und die Bewohner von Jerusalem. Im 18.

Jahr der Regierung Josias ist dieses Passa gefeiert worden. Wir finden dann eine dritte Entwicklungsstufe. Wenn man sich bekehrt hat, wenn man sein Leben echt in Ordnung gebracht hat mit dem Herrn, dann gibt es noch eine dritte Seite. Und das kommt letztlich, das wissen wir aus unserer Erfahrung, und das soll auch danach kommen, dann gibt es die Frage nach dem Haus des

Herrn. Und wir verstehen, Haus Gottes, dass es ein Bild der Versammlung der Gemeinde Gottes ist.

Der Herr möchte, dass ich und du in meinem persönlichen Leben die Dinge in Ordnung bringen. Aber der Herr möchte dann auch, dass wir verstehen, dass wir nicht nur ein persönliches Glaubensleben haben, sondern dass wir auch ein gemeinsames Glaubensleben haben. Und in Verbindung mit diesem Haus Gottes wird dann, das ist ja ganz erstaunlich, zweitens [01:00:01] das Gesetz, wir würden heute sagen, das Wort Gottes gefunden und bekommt seinen Platz wieder inmitten des Volkes Gottes. Und dann finden wir drittens, dass das Passa gefeiert wird. Und es ist irgendwie auffallend, wir lesen hier in Vers 8, 34 Vers 8 von dem 18. Jahr, und dann lesen wir auf einmal ganz am Ende Kapitel 35, dass diese Passa-Feier genau in diesem Jahr stattgefunden hat. Das Ganze hatte also zu tun mit diesem 18.

Jahr. Das Haus Gottes, das Wort Gottes und dann diese Passa-Feier.

Was hat es uns zu sagen?

Entschiedenenes Christentum beschränkt sich nicht auf mein persönliches Glaubensleben. Entschiedenenes Christentum beinhaltet auch, schließt auch das Versammlungs-, das Gemeindeleben mit ein.

Wir können diese beiden [01:01:01] Seiten unseres Lebens, mein persönliches Leben mit dem Herrn und unser gemeinsames Leben mit dem Herrn nicht voneinander trennen. Ich kann nicht sagen, ich lebe persönlicher treu und mit dem Versammlungs-, Gemeindeleben habe ich nichts zu tun.

Ich kann auch nicht sagen, mir geht es in aller erster Linie um das Gemeinde-, Versammlungsleben und was ich persönlich tue, das musst du mal meine Sorge sein lassen. Nein, das muss beides Hand in Hand gehen. Treue auf der einen Seite, genauso wie Treue auf der anderen Seite. Und das wird nur funktionieren, wenn wie bei Josia das Wort Gottes, das ist das große Kennzeichen seiner Königschaft, das Wort Gottes, wenn es die Grundlage ist für mein persönliches und für unser gemeinsames Glaubensleben.

Wir haben am Anfang gelesen, dass Josia weder zur rechten noch zur linken abgewichen ist. Wisst ihr, wo das als Auftrag [01:02:01] gegeben worden ist von Gott? 5. Mose 17. Und da wird es gerade den Königen gesagt und da wird den Königen gesagt, ihr sollt eine Abschrift machen von dem Gesetz, ihr sollt das Gesetz bei euch haben, damit ihr nicht zur rechten noch zur linken abweicht.

Bei Josia wurde dieses Wort Gottes erst gefunden.

Wir alle haben eine Bibel dabei. Wir alle haben eine Bibel in unseren Häusern. Aber kann es auch sein, dass wir sozusagen die Bibel für unser Leben wieder neu finden müssen?

Welche Rolle spielt das Wort Gottes in meinem und in deinem Leben? Welche Rolle spielt das Wort Gottes in unserem Versammlungsleben? Ist es wirklich der Maßstab für unser Leben, persönlich gemeinsam? Ist es die Richtschnur, die angibt, wie ich persönlich und wie wir gemeinsam handeln? Oder müssen wir auch wieder, obwohl wir vielleicht das Wort lesen, aber doch nicht so, dass es unser [01:03:01] Leben bestimmt?

Wenn wir treu sein wollen, wenn wir dem Herrn Jesus dienen wollen, wenn wir ein konsequentes

Leben leben wollen, wie sollen wir das denn wissen, wenn nicht durch das Wort Gottes auf der Grundlage seines Wortes? Das ist doch nicht, dass ich mir selber das ausdenke für mein Leben, sondern dass der Herr mir das durch sein Wort klar macht, was es heißt, ihm nachzufolgen, wie diese Nachfolge besteht und so weiter.

Welche Rolle spielt das Wort Gottes in unserem Leben? Wenn es um unsere Kinder geht, dann wollen wir ihnen dieses Wort Gottes attraktiv machen.

Nicht indem wir irgendeine komische Übersetzung wählen, sondern indem wir versuchen, ihnen das Wort Gottes so näher zu bringen, dass sie das verstehen, dass sie Freude daran haben, dass sie Freude daran haben, dieses Wort Gottes zu lesen. Müssen wir dann auch mal mit unseren Kindern mal ein Rätsel über die Bibel machen, damit sie es eben nicht nur kennen als etwas, womit man streng arbeitet, [01:04:01] sondern dass sie Freude gewinnen, dass sie selber auch mal so ein Rätsel mit uns machen können, dass einfach wir einen Weg finden, damit die Kinder das Wort Gottes für ihr Leben als wertvoll und als nützlich und als gut kennenlernen. Aber das werden sie natürlich nur, wenn es in meinem Leben eine Rolle spielt, nämlich die entscheidende Rolle. Wie werden meine Kinder mir abnehmen, dass das Wort Gottes für sie wichtig sein soll, wenn sie merken, dass ich auch morgens mal kurz was drin lese, aber sonst das Wort Gottes mich nicht prägt. Dass wir nicht gemeinsam als Familie das Wort Gottes lesen, dass es in unseren Zusammenkünften und in unserem persönlichen und gemeinsamen Lebensweg nicht die entscheidende Rolle spielt. Und dazu gehört dann auch das Passa.

Das Passa, wir feiern ja nicht das Passa, aber der Jesus in Lukas 22 verbindet die Passafeier mit dem Gedächtnismahl.

Auch das [01:05:01] wurde da, ja, wie soll man sagen, neu wiedergefunden, neu wieder verstanden von dem Volk durch die Arbeit von Josia. Und man kann noch so in Tagen, späten Tagen, Tagen des Niedergangs leben. Das hat nichts damit zu tun, dass man nicht, wie das hier war, eine große Freude, sogar eine größere Freude, als viele, viele hundert Jahre zuvor haben kann. So war es nicht gefeiert worden seit den Tagen Samuels.

Viele hundert Jahre hat man nicht mit einer solchen Freude dieses Gedächtnismahl gefeiert. Man sieht hier, dazu haben wir jetzt keine Zeit, das noch nach zu sehen, wie Josia wirklich Schritt für Schritt das auch getan hat, verwirklicht hat, was Gott über das Passa vorher in 2.

Mose 12 und im Gesetz aufgeschrieben hat.

So wollen auch wir dieses Passa [01:06:01] unser, nicht unser, aber das Gedächtnismahl des Herrn begehen. So, wie die Schrift uns das vorstellt. Wir wollen Herzen haben, die eng genug sind, damit das Böse keine Platz hat.

Wir wollen Herzen haben, die weit genug sind, dass jeder Gläubiger, der aufrichtig den Herrn aus reinem Herzen anrufen will und anruft, seinen Platz da hat.

Wir wollen die Gnade besitzen, die Einheit des Geistes zu bewahren im Band des Friedens. Und nichts zu tun, was im Widerspruch dazu steht. Und da wird der Herr uns auch diese Freude schenken.

Das hängt zusammen mit dem Haus Gottes und mit dem Wort Gottes.

Josia hat auch in diesem Punkt den Herrn geehrt. Und so wollen wir das tun. Wir wollen unseren Persönlichen und in unserem gemeinsamen Leben den Herrn an diese erste Stelle stellen. [01:07:01] Und wollen das verwirklichen, was wir in seinem Wort finden.

Bei Simson gab es diesen positiven Schluss. Er hatte Israel 20 Jahre gerichtet. Bei Josia das ist fast unfassbar.

Eine solch treuer Mann. 31 Jahre dem Herrn gedient. Nach den ersten 8 Jahren vielleicht. Und was wir lesen, wie er treu war.

Wenn man die kleinen Propheten mal liest, was in der Zeit los war.

Welch eine Treue hat dieser Mann bewiesen. Und dann kommt dieser Neko, dieser König aus Ägypten. Und dann lesen wir, dass Josia Vers 20 auszog ihm entgegen. Und dass er nicht hört, auf diese Worte von Neko, was haben wir miteinander zu schaffen König von Judah.

Nein, Josia setzt da seinen Eigenwillen nicht. Wir könnten [01:08:01] sagen, Alter schützt Fruchtigkeit nicht.

Wir können 10, wir können 30, wir können 50 Jahre auf dem Glaubensleben sein. Wir können treu gewesen sein, so wie Josia treu war.

Aber das ist kein Beweis, das ist keine Sicherheit, dass wir morgen mit der gleichen Treue dem Herrn dienen. Wenn wir nicht bei dem Gehorsam bleiben, wenn wir nicht den Gehorsam, den der Herr hier bei Josia so viele Jahre geschenkt hat, auch weiter fortsetzen, dann werden wir wie Josia am Schluss seines Lebens zu Fall kommen. Es gibt nichts, worauf wir uns etwas einbilden könnten. Wir können auch nicht sagen, dass der Herr uns doch weiterführen muss. Wir waren doch so treu.

Wer wollte das wie Josia von sich sagen? Der Herr hat es auch nicht getan. Nein, es kommt bei jedem neuen Schritt darauf an, dem Herrn Jesus [01:09:01] treu zu sein.

Du kannst dich nicht ausruhen auf den vorherigen Jahren und ich auch nicht, sondern morgen geht es wieder weiter für uns und übermorgen und in der nächsten Woche. Und da stellt sich die Frage, wollen wir wie Josia treu sein? Wollen wir, wenn solch eine Gefahr kommt, die Gott zulässt, auch in deinem und auch in meinem Leben, wollen wir da nicht an der Hand des Herrn weitergehen? Wir wollen uns da bewahren lassen und nicht so wie Josia dann zu Fall kommen. Wir haben keinen Anlass irgendwie etwas Negatives über Josia zu sagen. Diese Treue, die er uns vorgelebt hat in seinem Leben, die ist enorm nachahmenswert. Aber es ist doch ernüchternd, dass ein solch treuer Mann auch fallen kann.

Er möge uns bewahren, davor ein solches Leben zu führen wie Simson, mit unseren Herzensbegierden und auf uns selbst stützend. Er möge uns die [01:10:01] Freude und die Hingabe eines Josia schenken und möge uns bewahren davor zu meinen, morgen könnten wir nicht fallen. Jeder von uns kann fallen und wird fallen, wenn er nicht an der Hand des Herrn geht und wirklich hingegeben ihm zusammen sein möchte.